

Ersteint

wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.,
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.



Ersteint

wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.,
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 112.

Welzheim, Dienstag den 21. Juli 1885.

19. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Die Schultheissenämter

werden unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlass vom 10. April 1876 (Ministerial-Amtsblatt Seite 138), betreffend

die Staatsbeiträge für das Schneebahnen an Gemeinden in rauheren Gegenden,

aufgefordert, die Verzeichnisse über die in den Gemeinden im Winter 1884/85 durch das Schneebahnen auf Staatsstraßen und auf Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr entstandenen Kosten mit der vorgeschriebenen Zusammenstellung **binnen 10 Tagen** hieher vorzulegen, oder falls derartige Kosten gar nicht oder nur in so unbedeutendem Betrage erwachsen sind, daß ein Staatsbeitrag nicht nachgesucht wird, dies anher anzuzeigen.

Die zu den Kostenverzeichnissen nöthigen Formulare sind sofort hier zu requiriren.

Welzheim, den 18. Juli 1885.

A. Oberamt.

Kirchgraber.

Württemberg.

* * **Welzheim, 20. Juli.** In dem Garten des Zimmermeisters Chr. Knöbler hier ist ein dieses Frühjahr verpflanzter Apfelbaum gegenwärtig mit Frucht und Blüten zu sehen.

Waldbausen, 17. Juli. Für das benachbarte Weimar war der gestrige Tag ein Tag der Freude; das am 22. April ds. Js abgebrannte Anwesen der Wittwe Schöllhammer, das im Laufe dieses Monats wieder neu erstellt worden, ist unter äußerst zahlreicher Beteiligung seitens der dortigen Einwohnerschaft, der Besitzerin vom Leiter des Baues, Herrn Zimmermeister Mudding übergeben worden. Nachdem die Anwesenden von der dortigen Schuljugend und ihrem Lehrer in Lied und Wort begrüßt, bestieg der Baumeister den First des Hauses, um den üblichen Zimmerspruch teils in freier, teils in gebundener Rede vom Stapel laufen zu lassen. Derselbe, vom Publikum mit Freuden begrüßt, verdient durch den Druck veröffentlicht zu werden. Eine „fliegende Wirtschafft“ sorgte für den knurrenden Magen und bald entwickelte sich eine volksfeste Gemütlichkeit, die gewürzt durch Reden und Gesänge, mit der Verteilung von diversen Gaben an die Bauleute bei einbrechender Dunkelheit ihren Abschluß fand. —

* **Gmünd, 18. Juli.** An einem Neubau am Waldsteintor stürzte gestern ein Zimmermann von beträchtlicher Höhe herab und brach einen Fuß.

* **Vom oberen Murrthal, 17. Juli.** Der Fahrknecht der Rotgerbereibesitzer Gebr. Dettinger in Murrhardt verunglückte gestern auf der Heimfahrt von Badnang. Derselbe setzte sich hinter den Pferden auf die Weichsel und schlief ein. Ohne daß er es bemerkte, kam das Fuhrwerk auf die Steige zwischen Katharinenhof und Oppenweiler. Bei seinem

Erwachen war dasselbe schon in raschem Gang, und als er seinen Sitz zu verlassen suchte, fiel er so unglücklich zu Boden, daß ihm das schwer beladene Fuhrwerk über den Unterleib wegging, wodurch er so schwere innere Verletzungen davontrug daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Marbach, 11. Juli.** Gestern verunglückte der 71jährige Weber Friedrich Wißbeck von Beilstein auf seinem in der sogenannten Hardt gelegenen Acker beim Ausladen von Klee dadurch, daß er vom Wagen herabstürzte. Er brach das Genick und war sofort tot.

* **Von der Steinalch, 16. Juli.** Trotz der häufigen Gewitterregen reifen die Früchte doch einer baldigen Ernte entgegen, weil die Temperatur immer eine sommerlich warme geblieben ist. Die Ernte wird voraussichtlich in 14 Tagen beginnen. Eine auffallende Erscheinung ist, daß das Laub der meisten Kirschbäume schon jetzt zu welken beginnt. Seit etwa 20 Jahren ist überhaupt der Ertrag der Kirschbäume in stetem Rückgang begriffen. Die Kirschkultur, die früher große Summen Geldes einbrachte, ist in unserem Thal auf den Aussterbeetat gesetzt. — Äpfel und Birnen gibt es heuer ziemlich, Zwetschgen dagegen keine. — Der Stand der Hopfgärten berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die Pflanzen sind kräftig und bis jetzt vollkommen gesund. — Die Frühkartoffeln sind sehr gut gerathen und werden zu 5 Mark per Zentner zu Markt gebracht.

* **Die Tübinger Oberamtsparcasse** gewährt für Einlagen von jetzt an nur noch 3 beziehungsweise 3,80 Prozent Zins.

* **Von der Bühler, 16. Juli.** Im Monat Mai machten unsere Bienenzüchter von Tag zu Tag traurigere Gesichter. In der rauhen Witterung konnten die Bienen ihre Behausung nicht verlassen und der Honig-

vorrat wurde größtenteils aufgezehrt. Mancher Stock konnte nur durch Fütterung dem Hungertode entzogen werden. Nach Pfingsten trat mit günstigerer Witterung schnell eine Wendung zum Bessern ein. Die Honigtracht war bei einer Wärme von 24 Grad R. eine so reichliche, daß die Stöcke bis Mitte Juni von oben bis unten mit dem prächtigsten Honig gefüllt waren. Manche Stöcke konnte man schon zum zweitenmal leeren und den Bienen noch den nötigen Wintervorrat lassen. Durchschnittlich lieferte der Stock 25—30 Pfund Honig. Ein Oberfontheimer Bienenzüchter erntete von 25 Stücken gegen 7 Zentner Honig.

* **Heidenheim, 16. Juli.** In Zang erkrankte ein dreijähriges Kind, ein Knabe, in einer Hülbe. Dasselbe sollte von einem Mädchen bewacht werden, weil es einschliefe, entfernte sich die Hüterin. In deren Abwesenheit erwachte es und geriet in die Hülbe, wo man es tot auffand.

* **Am 14. Juli** hat die Gemeinde Kirchberg ein furchtbares Gewitter heimgesucht. Ein Teil der Winter- und Sommerfrucht ist total verhehelt. Futter- und Gartengewächse haben sehr stark gelitten, besonders der zweite, so reichlich gestandene Kleechnitt. Nur wenige sind verichert.

* **Aus dem Vorbachthale, 16. Juli.** Die Witterung, wie wir sie gegenwärtig haben, wo heiße Sommertage mit warmen Regentagen abwechseln, fördert die Vegetation in überraschender Weise. Es wird bereits allenthalben der zweite Klee geschneitten, welcher fast größer ist, als der erste. Die Futterpreise sinken allmählich, man kauft heute solches zu 2 Mark 80 Pfennig per Zentner. — Seit einigen Tagen kommen neue Kartoffeln zum Verkauf zu 8—10 Pfennig per Fund. Kirsch und Weichsel waren in den letzten Tagen zu 10 Pfennig per Pfd. zu haben. —

* **In Ravensburg** feierte Kanzleirath Nid sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Ulm, 17. Juli.** Der Hausknecht der Firma „Gebrüder Breuninger“ hier hatte heute früh mit einem Lehrling des Geschäfts aus dem Keller Benzin zum Detailverkauf in den Laden zu holen. Beim Ausfüllen kam ein zu Großes Quantum aus dem Glaskolben, einige Tropfen spritzten in die Laterne und zündeten die Kleider des Hausknechts an, welcher brennend auf die Straße sprang, anstatt für Bösen seiner Kleider Sorge zu tragen. Hinzugekommene Personen, insbesondere die Prinzipalin, hatten die Flammen bald erstickt, so daß der Verunglückte mit verhältnismäßig ganz geringen Brandwunden an den Armen und Beinen sich selbst in das Spital begeben konnte.

* U. m. Wie nun nachträglich mitgeteilt wird, sei der kürzlich in einem Badehäuschen tot aufgefundenen Vizefeldwebel des F. N. Nr. 124 an einem Herzschlag gestorben.

Deutschland.

— In der Nähe von Wiesenheid (Bayern) soll von drei polnischen Juden an einer Jüdin ein Raubmord begangen worden sein. Untersuchung ist eingeleitet.

In Würzburg wurde der Unteroffizier B. der zweiten Kompanie des Trainbataillons in der Nacht zum Sonntage von einigen Männern am Dreifrontenthor unter dem Ruf: „Du bist derjenige, der die Refruten so schindet!“ überfallen und durch 16 Hiebe und Stiche auf Kopf, Rücken und Brust mit Messer und Schlagring derart verletzt, daß er nur mit Unterstützung einiger Nachwächter nach dem Lazaret gelangen konnte, wo er gefährlich krank darniederliegt.

— Weimar, 12. Juli. Der hiesige 29jährige Pastor Anton Kramer hat in Sieghartsthal, wo er bei seinen Eltern zum Besuch war, seinem Leben durch einen Schuß ein Ende gemacht. Derselbe soll durch ein unheilbares Leiden zu dem hoffnungslosen Entschlusse getrieben worden sein.

— Forbach, 15. Juli. Einen entsetzlichen Augenblick erlebte gestern der Lokomotivführer, welcher mit einem Güterzug die Strecke Hargarten-Beningen besuhr. In der Nähe der sogenannten Wenger Schmelze zwischen Beningen und Karlingen bemerkte er plötzlich ein dreijähriges Knäblein, das neugierig dem Zuge entgegen sah, der es in wenigen Sekunden erreichen mußte. Der Zug lief mit voller Geschwindigkeit und an ein Halten war nicht mehr zu denken. Leider ließ sich das Kind auch nicht durch das Schrauben der Maschine und durch den Ton der Dampfpfeife zum Verlassen der gefährlichen Stelle bewegen. Der Zug ging über dasselbe hinweg und zerquetschte es. Die Eltern besaßen nur dies eine Kind.

— Berlin, 17. Juli. Heute früh nach 5 Uhr brach auf der Hollmannstraße Nr. 35, wo sich mehrere Fabriken und Tischlereien und eine Eisengießerei befinden, eine Feuersbrunst aus, welche Vormittags halb 10 Uhr noch fortbauerte. Die Fabrikgebäude waren zu dieser Stunde bereits vollständig ausgebrannt. Ungefähr 500 Menschen werden dadurch arbeitslos.

— Berlin, 17. Juli. Die Feier des 75jährigen Bestehens der Berliner Universität findet am 3. August statt.

— Die Münzkonferenz wird am 20. Juli eröffnet werden.

— Berlin, 18. Juli. Die „Kreuzzeitung“ läßt sich aus Wien melden, daß die Nachricht von einer Zusammenkunft des österreichischen und des russischen Kaisers auf bloßen Combinationen beruhe, sowie daß über die Zusammenkunft des deutschen und des österreichischen Kaisers auch noch keine authentische Mitteilung vorliege, ebensowenig als über eine Zusammenkunft Kalnofsky's mit Bismarck. Man könne letztere Begegnung nur als wahrscheinlich bezeichnen.

— Nach der „Kreuzzeitung“ ist das Kultusministerium gegenwärtig mit einer Vorlage beschäftigt, welche Pensionsbestimmungen für Lehrer an Mittelschulen betrifft. Die Beratungen darüber befinden sich aber noch im ersten Stadium.

— Die Bewegung in der Frage der Sonntagsruhe macht immer erfreulichere Fortschritte. In Berlin erklären die Inhaber der dortigen Tapetengeschäfte, daß sie fortan an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme

des letzten sowie des ersten Sonntags eines jeden Quartals ihre Geschäfte geschlossen halten werden. Mögen sie allenthalben Nachfolge finden.

— Die großen Lücken, welche der Tod in letzter Zeit in der Reihe der Kriegshelden unserer deutschen Armee geschlagen hat, legen die Frage nahe, wie viel Männer denn überhaupt noch übrig sind von der kleinen Schaar derer, denen es vergönnt war, im letzten Kriege eine höhere Kommandostelle einzunehmen. Geht man die Liste der Heerführer durch, so findet man mit Trauer, daß nur noch ein kleiner Teil in den 14 Jahren, die seit Beendigung des Krieges verlossen sind, vom Tode verschont ist. Wenn auch das ehrene Gesetz der Natur gerade hier, wo es sich um Männer handelte, die, als sie ihre Kriegslorbeeren ernteten, zum größten Teile bereits ziemlich bejahrt waren, nicht vergeffen werden darf, so finden wir doch, daß der Tod über Gebühr rasch aufgeräumt hat, unter den Männern, denen das Vaterland noch so gern den Tribut seiner Verehrung und Dankbarkeit länger gezollt hätte. Von den Oberbefehlshabern der im letzten Kriege selbstständig aufgestellten Armeen sind nur noch drei, der deutsche Kronprinz, der König von Sachsen, Graf von Werder am Leben; ebenso ist der Leiter der gesamten militärischen Operationen, Generalfeldmarschall Moltke, uns erhalten geblieben. Von den Generalen, die zur Zeit des Krieges ein Armeekorps kommandirten sind 12 gestorben und nur noch 6 am Leben. Es sind dies die Generale von Trauseck, v. Alvensleben, Graf von Kirchbach, General Graf Bose, General von Schachtmeyer, Prinz Georg von Sachsen. Nur die beiden letzten thun noch aktiven Dienst. Von den 52 Generalen, welche eine Division kommandirten, sind 20 gestorben und 32 noch am Leben.

— Sablon (bei Metz), 12. Juli. Ein Schwalbennest in der Wohntube des Lehrers zu Sablon ist ein so interessanter Fall, daß er wohl der Malbung wert ist. Die betr. Schwalbenfamilie zählt zur Stunde sieben Glieder, denn 5 Junge sind vor Kurzem aus den Eiern geschlüpft und nun haben die Eltern vollauf zu thun, um die nötige Nahrung herbeizuschaffen. Sie verrichten die Arbeit mit unermüdlichem Eifer und fliegen aus und ein, ohne sich im geringsten durch die Gegenwart der menschlichen Hausbewohner stören zu lassen.

Ausland.

Bern, 16. Juli. Gestern nachts gegen 11 Uhr, da noch manche auf dem Kirchfeld spazierten oder in den 2 Wirtschaften sich aufhielten, wurden, wie ein hies. Korrespondent der „N. Z. Ztg.“ schreibt, die Leute plötzlich in den größten Schrecken versetzt; denn aus der Bach'schen großen Menagerie war ein — gewaltiger Tiger entsprungen. Unter dem Wagen, in dem er eingesperrt war, befand sich ein sehr schöner Hund der Menagerie mit einem halben Dutzend säugender Jungen. Da war nun für den blutgierigen Tiger die nächste und beste Beute, auf die er sich sogleich stürzte. Der arme Hund, obgleich rasch zu Tode gebissen, konnte doch noch einige Sekunden verzweiflungsvoll heulen, wodurch das Menageriepersonal auf den flüchtigen Tiger aufmerksam wurde. Sogleich verbreitete sich nun der schreckliche Ruf: „der Tiger ist entsprungen“ und Leute von der Menagerie kamen auf die nahegelegene Wirtschaft Suter zugeeilt, indem sie angstvoll schrien: „Eine Flinte her, einen Revolver!“ Das elektrische Licht auf dem Kirchfeld war schon ausge-

löscht und man mußte nun zu allererst die nötigen Fackeln aufstreifen, deren feuriger Schein das Tier bannen sollte. So umzingelten dann etwa ein Duzend Männer mit hellen Fackeln die Bestie, die noch unter dem Wagen war indem sie sich am Hunde festkrallte. Nach etwa einer halben Stunde war es gelungen, das Tier mit einem festen Kasten wiederzufangen. Was das für eine Geschichte abgesetzt, wenn sich der Fall während des Festes ereignet hätte, daran wagen wir nicht zu denken. Für den Menageriebesitzer hat der Tiger, wie es heißt, einen Wert von 20,000 Fr.

Rom. Papst Leo XIII. hat ein Breve erlassen, durch welches er kraft apostolischer Autorität den heiligen Vincenz von Paul als besonderen Patron bei Gott für alle Körperschaften der Nächstenliebe eingesetzt (!) welche auf dem katholischen Erdkreise existieren. Bereits im vorigen Jahre hatte der Papst den heiligen Vincenz von Paul auf Bitte der französischen und irischen Bischöfe als himmlischen Patron der genannten Korporationen in Frankreich und Irland proklamiert. (!)

In Lerida (Spanien) sind wegen der neuen Otkroverordnung ziemlich ernste Unruhen ausgebrochen. Der Belagerungszustand ist verhängt. Die Mentener versuchten mit Petroleum mehrere Häuser anzustechen. Die Truppen machten zur Niederwerfung der Rebellion von den Schußwaffen Gebrauch.

Erzählung.

Ueber gährende Tiesen.

Roman aus dem Amerikanischen.
Von Fr. R. Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„Ist nicht, wie er sich Ihnen gegenüber nannte, Monsieur Mont St. Pierre, sondern Kolonell Le Noir aus Virginien, der diese Aermste um Gatten, Kind, Gut und Geld gebracht und sie seit achtzehn Jahren als irrjünnig gehalten hat, um im ungeschwälzten Besitz des unrechtmäßigen Erbes bleiben zu können. Um keinen Preis darf die Besklagenswerte aufs Neue in seine Gewalt kommen, wenn Sie, Doktor St. Jean, sich nicht zum Teilhaber eines Mordes an einem schuldlosen Menschenleben machen wollen!“

„Es ist Lüge, Alles Lüge!“ schäumte Le Noir wild. „Sie ist eine Irriünne und Sie haben kein Recht, mir die Auslieferung dieser Patientin, die ich in Ihre Pflege gegeben, auch nur eine Stunde zu verweigern!“

„Doktor St. Pierre, erschrecken Sie nicht vor den Drohungen dieses Schurken, ich werde Ihnen die Beweise bringen, daß Alles ein falsches Spiel war!“

„Ich werde das Gericht anrufen gegen diese gesetzwidrige Zurückhaltung eines Menschen!“

„Thun Sie das!“ versetzte Guido. „Aber spüren Sie sich, daß Sie noch rechtzeitig genug kommen!“

„Bube ich rechne noch mit Dir ab! Zum letzten Male, Doktor St. Jean, wollen Sie mir die Kranke ausliefern oder nicht?“

Der alte Franzose schwankte fürchtbar. „Monsieur,“ stammelte er endlich, geben Sie mir Zeit. Sind Sie im Recht—“

„Sie wollen also nicht!“ rief Le Noir, wutbebend, außer sich. „Wohlan, so gilt es denn einen Kampf auf Tod und Leben. Mein direkter Weg führt mich nach Willow Heights,“ wendete er sich zischenden Tones Guido u. „Dieser Triumph ist Dein, Knabe, aber Du magst zittern! Wir wollen sehen, wer den letzten Koup gewinnt — Du oder ich!“

Und wie ein angeschossener Tiger stürzte er zur Thür hinaus, das Herz voll Wut, Grimm und Haß und von einem Durst nach Rache erfüllt, heiß, wild und verderbend für Den, dem sie galt und den sie traf mit versengendem Blutstrahl.

44. Kapitel.

Kapitola's Mutter.

Sein'n freigegebenen Auftraggeber, der sich in generöser Weise den Bedingungen Doktor St. Jean's gegenüber bei der Aufnahme der von ihm nach der Anstalt gebrachten fremden Patientin gezeigt hatte, in aufgeregtester Stimmung fortstürmen sehend, wollte der alte Irrenarzt ihm bestürzt folgen, aber rasch entschlossen, vertrat Guido ihm den Weg.

„Lassen Sie diesen Mann gehen. Er kann Ihnen Nichts anhaben“, sprach er. „Sie brauchen Nichts zu befürchten. Seine letzten Worte mögen Ihnen ein Zeugniß sein, daß Sie es mit einem Schurken zu thun haben, der unter trügerischer Larve die Menschen zu hintergehen sucht. Er drohte mir und zwar persönlich, denn eben auf Willow Heights leben meine Mutter und meine junge Braut. Dies aber läßt für mich den geeigneten Moment gekommen sein, Ihnen eine Episode zu erzählen, die mit diesem Ehrenmanne im engsten Zusammenhange steht und Ihnen denselben im rechten Lichte zu zeigen vermag!“

Und den besorgten Blick Doktor St. Jean's auf die noch immer wie leblos daliegende, schöne Bewohnerin der Zelle Nummer Eins bemerkend, setzte er hinzu:

„Beforgen Sie Nichts. Sie wird vor einer Stunde nicht erwachen. Einige Tropfen, die ich ihr einflößte, thaten ihre Schuldigkeit, Ihren Geist in eine tiefe Betäubung zu versenken.“

Und den Doktor zum Niedersetzen nöthigend, erzählte Guido ihm in großen Strichen sein bisheriges Leben und, aus Allem heraus tretend, besonders alle jene Szenen, in welchen Kollonell Le Noir als ein Nichtswürdiger im Vordergrunde stand:

Der lebhafteste Franzose unterbrach den Erzählenden häufig durch Ausrufe des Erstaunens, des Abscheus und endlich der lebhaftesten Entrüstung.

„O, ich danke Ihnen, mein junger Freund. Sie haben mir einmal das Leben gerettet; Sie thaten das heute zum zweiten Male, indem Sie mich davor bewahrten, unwissentlich der Mitschuldige eines Verbrechens zu werden, der seiner Strafe nicht entgehen darf, wenn es noch Gerechtigkeit auf Erden giebt. Hören Sie, sobald diese Unglückliche — denn das ist sie, wie ich jetzt erkenne, — wieder zu sich kommt, deren Geschichte an. Wer weiß, welches Vergehen er sich gegen diese Vermittlerin noch schuldig gemacht hat. Vorerst wenden Sie jetzt die Mittel an, sie zum Bewußtsein zurückzubringen; denn ihren Feind brauchen wir nicht mehr zu fürchten. Ich werde, bis Alles entschieden ist, die Beilagenswerte beschützen.“

„Doktor St. Jean, nie werden Sie es bereuen, dieser Unglücklichen beigegeben zu haben,“ versetzte Guido, mit Wärme des

Doktors Hand drückend. „An ihr ist sicher mehr gesündigt, als gut gemacht gemacht werden kann.“

Und nachdem der alte Franzose gegangen, seine Handapotheke herbeibeordern, stellte Guido nun seine Wiederbelebungsversuche an, die nach einiger Zeit der Erfolg krönte. Wie Jemand, der aus einem tiefen, bleiernem Schlummer erwacht, schlug die Ohnmächtige langsam die Augen auf und blickte wie geistesabwesend in des jungen Mannes über sie gebeugtes Antlitz.

Einige Minuten verharrete sie so, dann tastete ihre Hand nach der Stirn. Die Erinnerung schien ihr zurückzukehren; ein Aufklappen in ihren Zügen legte Zeugnis davon ab, daß sie sich auf das Geschehene besann.

Und dann mit einer hastigen Bewegung richtete sie sich zur sitzenden Stellung auf.

„Er — er, wo ist er?“ rief sie erregt. „Wo ist der Glende, der mir nach dem Leben trachtete? O, lassen Sie ihn nicht mich fortbringen, — er tötet mich, gewiß, er tötet mich, wie er meinen Gatten, seinen eigenen Bruder, gemordet, wenn Sie mich nicht schützen!“

„Madame, es ist eine schwere Anklage, die Sie da erheben. Besitzen Sie die Beweise seiner furchtbaren Schuld?“ fragte Guido.

„Die Beweise? Welche Beweise sollte ich dafür haben? Ich weiß es mit fester Ueberzeugung, daß er meinen unglücklichen Gatten mordete, oder morden ließ. Hören Sie meine Geschichte und auch Sie werden nicht mehr zweifeln.“

„Nicht heute, Madame, nicht heute, wo die Hand dieses Nichtswürdigen Sie von Neuem fast bis auf den Tod getroffen.“

„Nein, nein; keinen Aufschub, mein Freund. Ich vertraue Ihnen und es wird mich erleichtern, vor Ihnen mein übervolles Herz auszusüßten!“

„Verzeihung, Madame! Ehe Sie mir Alles erzählen, beantworten Sie mir eine Frage, die ich bereits an Sie stellte, ehe dieser Taufel in Menschengestalt aufs Neue in ihren Weg trat. Daß Ihr Name nicht Mademoiselle Mont St. Pierre, wie dieser Ehrlose Sie nannte, ist mir klar. Wer aber sind Sie denn in der That, daß ein unselbiges Geschick Sie mit diesem Glenden zusammenführte?“

„Mein wirklicher Name ist Mrs. Le Noir und ich bin die Wittve des Bruders dieses Scheusals, Mr. Eugen Le Noir's, der eines schmählischen Todes, durch Mordmord, starb. Mein Gatte aber war der wirkliche Besitzer alles Eigentums der Le Noirs und wollte der jüngere Bruder, Gabriel, den der Vater nicht ohne Grund dem älteren Bruder gewissermaßen unterstellt hatte, sich in den Besitz dieser Reichthümer setzen, so mußte zuvor der ihm im Wege stehende Bruder beseitigt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

§§ Eine neue Uhr. „Sagen's, Frau Wirtin, es ist doch merkwürdig, daß Sie keine Uhr in Ihrer Wirtstube haben!“ Wirtin: „Wozu brauch' ich dann a Uhr! Ich weiß doch allemal, woran die Zeit des Abends ist. — Um 7 Uhr kommt der Herr Vater. Wenn er sein zweites Seidel fordert, ist es achte; dann spielt er mit seinem Schneidermeister, dem Schuster und dem Schlosser Karten. Präzis halb 9 Uhr zanken sie sich zum erstenmale. Dann stiftet mein Mann Frieden. Um 9 Uhr kommt dann noch die

andere Gesellschaft und spielt. Die zanken sich schon um halb zehn. Um 10 Uhr geht dann der Zank allgemein los, so daß präzis um halb 11 die allgemeine Keilerei losgeht und um elf die Polizei sämtliche Gäste rausgejagt und das Lokal geschlossen hat. Das ist meine Uhr und das trifft alle Abende genau auf die Minute ein.“

M ä t j e l.

Ein Wesen ist es voller Leidenschaft, Voll Troz und Függamkeit und voller Kraft Es hilft verdienen, wetten, streiten, siegen Dem Vaterland; der Arbeit, dem Vergnügen. Függst Du nun einen kleinen Laut hinzu, So raubte Dir's auf Stunden Zeit und Ruh' Und trug Dich nach der Phantasien Reich; Ernst, feurig, heftig, schwermutsvoll u. weich, Umflüstert' und berauschte Dich dies Wort, Reiß Dich zu edelster Begeisterung fort. Nun füge noch zwei kleine Laute an: Im Reich der Töne ein berühmter Mann, Der fremdem Land, wie jenes Wort, entsprang, Und doch im Sturm der Deutschen Gunst errang. Wer seine Noten aber hat gesungen, Der singt höchst selten die der — Nibelunge.

Lesefrucht.

Gute Lehrer sind wie des Himmels Wolken: in ihren Worten donnern sie, in ihrem Leben leuchten sie und mit ihrem Wirken schaffen sie dem Lande viele Früchte.

Die meisten Krankheiten

entstehen bekanntlich durch Verdauungsstörungen und darum sollte Niemand unterlassen, allen Magenübeln rechtzeitig mit gewissenhaft zubereiteten Mitteln zu begegnen, um Ausartungen, welche schlimme Folgen haben können, vorzubeugen.

Die Fabrik pharmaceutischer Präparate von Ad. Spemann in Hannover bereitet nun die berühmten ächten **Hannoverschen Magentropfen** nur aus denjenigen Kräutern etc. etc. welche laut Aussagen berühmter ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Magen- und Unterleibskrankheiten ganz besonders wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirken.

Es wird daher Allen, die an Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit und Verstopfung; Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden u. s. w. leiden, insbesondere warm empfohlen, die ächten **Hannoverschen Magentropfen** (zu haben das Glas za 75 Pfennigen in den Apotheken) in vorgeschriebener Weise zu gebrauchen, um die geschwundene Kraft und den früheren, frohen Lebensmuth wieder zurückzugewinnen.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt am Samstag den 18. Juli.	
halb Kilo süße Butter	1 M. 20 Pf.
„ Kilo saure Butter	1 M. 30 Pf.
„ Kilo Rindschmalz	1 M. 30 Pf.
„ Kilo Schweineschm.	65 Pfennig.
1 Liter Milch	16 Pf.
10 frische Eier	50 Pf.
halb Kilo Weißbrod	13 Pf.
„ Kilo Halbweißbrod	12 Pfennig.
„ Kilo Schwarzbrod	10 Pfennig.
1 Paar Wecken wiegen	80 bis 120 Gramm.
halb Kilo Mehl No. 0	21 Pfennig.
„ Kilo Mehl No. 1	19 Pfennig.
„ Kilo Erbsen	18 Pf.
„ Kilo Binsen	22 Pf.
„ Kilo Bohnen	18 Pf.
„ Kilo Hülsenfrüch.	70 Pfennig.
„ Kilo Rindfleisch	60 Pf.
„ Kilo Schweinefleisch	60 Pf.
„ Kilo Kalbfleisch	60—65 Pf.
1 Gans	3 M. 50 Pf.
1 Ente	2 M. 40 Pf.
1 Luhn	1 M. 40 Pf.
50 Kilo Kartoffeln	3 M. 50 bis 4 M. 50 Pf.
50 Kilo Weisfloren	9 Mark.
50 Kilo Weizen	10 Mark.
50 Kilo Haber	7 M. 80 Pf. bis 8 M.
50 Kilo Heu	3 M. 80 bis 4 M. 30 Pf.
50 Kilo Stroh	2 M. 80 bis 3 M. — Pf.
1 R.-M. Buchenholz	11 Mark 50 Pf.
1 R.-M. Birkenholz	10 Mark.
1 R.-M. Tannenholz	8 Mark 50 Pf.

Welzheim.

Hochzeits-Einladung.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiemit, zu ihrer am
Donnerstag den 23. ds. Mts.

dahier stattfindenden Hochzeitsfeier Freunde und Bekannte ge-
ziemend einzuladen.

Kirchliche Trauung

Vormitags 11 Uhr. Hierauf gefellige Vereinigung im „Löwen.“
Eichstuth,
Neuschenmühle, den 21. Juli 1885.

Christian Schaaf.
Katharine Friz.

Welzheim.

Durch die Veränderung meines Ladens ist das

Verkaufs-Local

in die oberen Räume. der Eingang auf die Rückseite verlegt und
bittet um zahlreichen Zuspruch

H. Chr. Bilfinger.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel
gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht,
Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein ächt zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79.

Wer zweckmäßig annouciiren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige
Annoncen-Expedition von

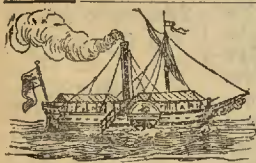
RUDOLF MOSSE,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimum Geschäfts-
Verkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

**Auswanderer**

nach Amerika befördern bestens mit Postdampfern
über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen
und Havre zu billigsten Preisen

Die concessionirten Agenten:

Adolf Berckhimer, Welzheim. Sch. Müller, Alfdorf.

**Malt**

hat zu verkaufen

Färber Boreiß in Welzheim.

Rug-Register

für Feldschützen sind vorrätig in der

L. Unterzuber'schen
Buchdruckerei.

Welzheim.
Eine noch bereits neue

Handdreschmaschine

hat im Auftrag zu verkaufen

Schmid Lindauer.

Mittelschlechtbach.

Dr. Bertanzel

erlaubt sich, seine nach neuester Con-
struktion gefertigten

Saft- & Schmalzpressen

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Dieselbst werden auch alle vorkommenden
Reparaturen an Futterschneid-
maschinen gemacht.

Ebersbach im Remsthal.

Ein Pferd

im langsamen schweren Zug vortrefflich,
unter 2 die Wahl, verkauft sehr billig, weit
überzählig

Carl Dettinger
zur Ziegelei.

Wer liefert Butter & Käse?

Offerte sind zu richten an die Engros-
Handlung von

Rob. Mertens,
in Sagen in Westfalen.

Alabasterweisse

Bettfedern von lebenden Gänsen gerupft
(ungefärbt) mit Dauven gemengt. Vorzüg-
liche Sorte ein Pfund bloß 2 M.

Zu diesem Spottpreis liefert nur
J. Krassa, Bettfedern-Export-Geschäft
Prag-Smichow (Böhmen).

Versandt jedes beliebigen Quantum
nur gegen Postnachnahme.

Rechnungen

werden in jeder beliebigen Grösse sauber und
billigst angefertigt in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Walfersbach.

Gegen gefehliche Sicherheit können bei
der Ortstasse bis Jacobi



1,100 Mark

erhoben werden.

Den 15. Juli 1885.

Rechner Wahl.

Rechnungsstelltabellen

fortwährend zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Leuglingen b. Hohenstaufen.

Unterzeichneter setzt ein 13
Wochen altes

**Stutenfohlen**

dem Verkauf aus.

Johannes Hauser.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Frankfurter Goldkurs.

vom 19. Juli 1885.

	Mk.	ℳ
20-Frankenstücke	16	19—23
Englische Sovereigns	20	28—33
Dufaten	9	50—55
Dollars in Gold	4	16—19
Russische Imperiales	16	69—74